

Der Pilz des Monats (3) : Flammulaster limulatus (Weinm. ex Fr.) Watl. : Gelbblättriger Flockenschüppling = Le champignon du mois (3) : flammule squamuleuse = Il fungo del mese (3)

Autor(en): **Buser, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **77 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flammulaster limulatus (Weinm. ex Fr.) Watl.

Gelbblättriger Flockenschüppling

Peter Buser

Gaispelweg 8, 4312 Magden

Bei der beschriebenen Kollektion handelt es sich um einen sehr seltenen Pilz, der auf den ersten Blick leicht für einen Schüppling (*Pholiota*) gehalten wird, jedoch aufgrund seiner Sporen (ohne Keimporus) und der Huthaut, deren äussere Hyphenschicht (Kutis) aus rundlichen bis langgestreckten, grossvolumigen, inkrustrierten Zellen besteht, zu der Gattung *Flammulaster* gehört.

Makroskopie

- Hut:** bis 5 (-6) cm, gewölbt, polsterförmig bis ausgebreitet, Mitte oft niedergedrückt. Oberfläche mit aufgerichteten kleinen Schüppchen und dadurch körnig wirkend; erst orangebraun, dann rostbraun. Rand heller, gelblich auslaufend.
- Stiel:** bis 4 cm x 3-5 (-7) mm, gleichfarbig wie der Hut. Basis verdickt, braun mit gelbem Myzelfilz.
- Fleisch:** gelblich, in der Stielrinde braun. Geruch pilzig-angenehm, Geschmack mild.
- Lamellen:** leicht herablaufend, jung goldgelb, alt rostgelb; mit Lamelletten untermischt.

Mikroskopie

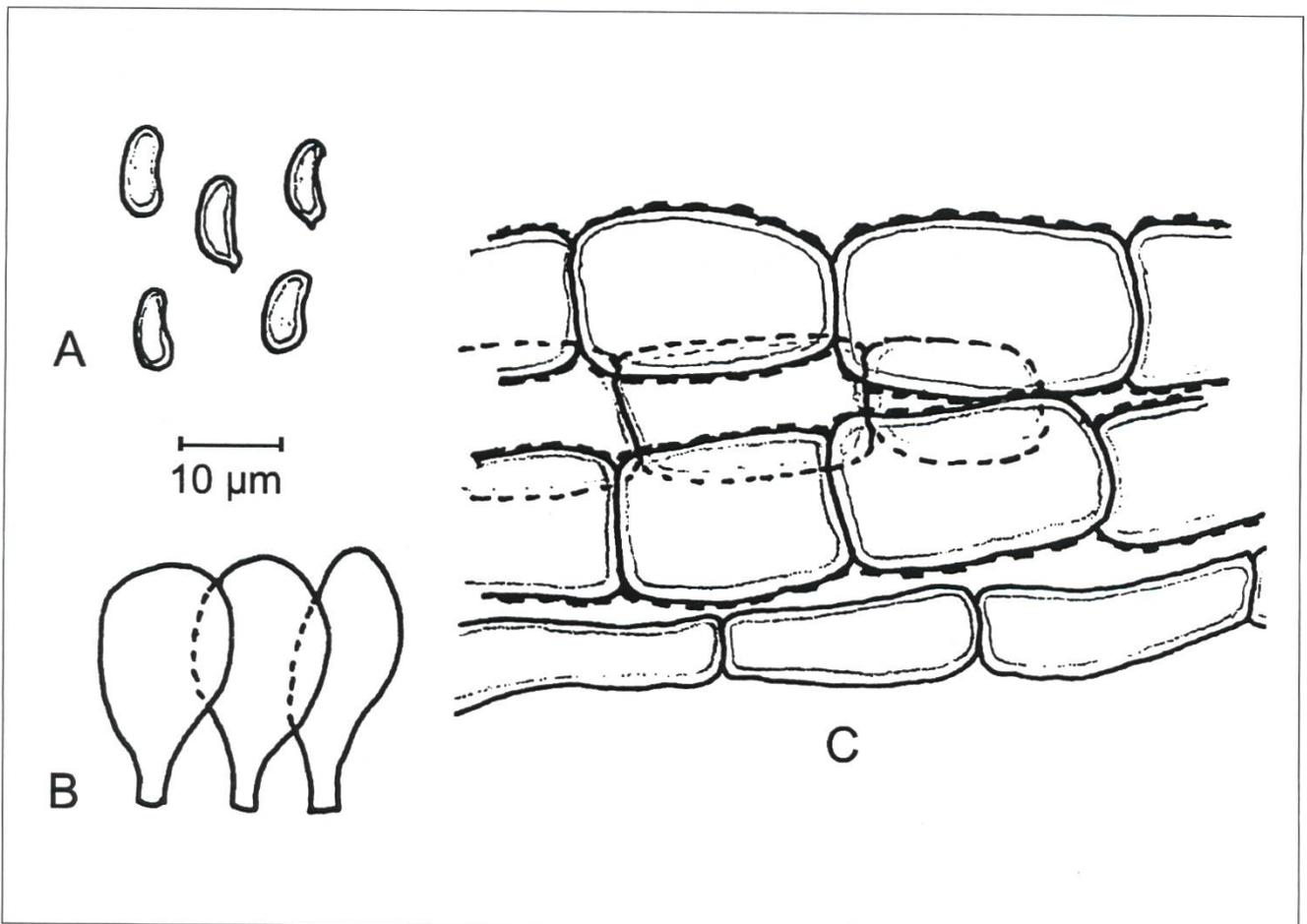
- Sporen:** bohnenförmig, glatt, 7,5-10 x 4-5 µm.
- Cheilozystiden:** birnenförmig-aufgeblasen, keulig.
- Huthaut:** Deckschicht aus grossvolumigen, rundlichen bis langgestreckten, inkrustrierten Zellen, zum Teil mit gelbem Pigment. Breite bis 25 µm, ohne Schnallen.
- Standort:** büschelig an vermodertem, liegendem Buchenstamm.
- Fundort:** Deutschland, Kandertal bei der Ortschaft Holzen im Burgholz-Teufelskanzel, am 25. Juli 1997.

Literatur

- G. J. Krieglsteiner: Die Gattung *Flammulaster* Earle 1909. Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg AMO, V. Einhorn. 1989: 93.
- S. Ryman & I. Holmäsén: Pilze. Thalacker. 1992: 463.

Zeichnungen / dessins / disegni

- A – Sporen / spores / spore
B – Cheilozystiden / cheilocystides / cheilocistidi
C – Huthaut / cuticule / cuticola



Flammulaster limulatus (Weinm. ex Fr.) Watl.

Flammule squamuleuse

Peter Buser

Gaispelweg 8, 4312 Magden

La collection décrite ici se rapporte à une espèce très rare qui, au premier coup d'œil, peut facilement passer pour une pholiote mais qui, au vu de ses spores sans pore germinatif et de sa cuticule dont la couche externe (cutis) est constituée de cellules volumineuses arrondies à oblongues et incrustées, appartient au genre *Flammulaster*.

Macroscopie

- Chapeau:** Ø jusqu'à 5 (-6) cm, convexe, pulviné à étalé, souvent déprimé au centre. Surface d'apparence grenue par de petites squamules dressées, d'abord brun orangé puis brun rouillé. Zone marginale plus pâle, passant à jaunâtre.
- Lames:** inégales, légèrement décurrentes, jaune d'or dans la jeunesse, jaune rouillé avec l'âge.
- Pied:** atteignant 40 x 3-5 (-7) mm, concolore au chapeau, base épaissie, brune, feutrée d'un mycélium jaune.
- Chair:** jaunâtre, brune dans le cortex caulinaire. Odeur fongique agréable, saveur douce.

Microscopie

- Spores:** phaséoliformes, lisses, 7,5-10 x 4-5 µm.
- Cheilocystides:** piriformes-vésiculeuses, clavées.
- Cuticule:** Cutis d'hyphes à articles volumineux, globulaires à oblongs, de largeur atteignant 25 µm, incrustés, en partie pigmentés de jaune. Boucles absentes.
- Habitat:** en fascicules contre un tronc de hêtre couché et en décomposition.
- Station:** Vallée de la Kander, près de Holzen (D), dans le Burgholz-Teufelskanzel, le 25 juin 1997.
- Littérature:** voir à la fin du texte original en allemand.
- Traduction:** François Brunelli.

Flammulaster limulatus (Weinm. ex Fr.) Watl.

Peter Buser

Gaispelweg 8, 4312 Magden

La raccolta descritta si riferisce a un fungo molto raro, che a prima vista può essere facilmente preso per una *Pholiota*, ma che in base alle sue spore (senza poro germinativo) e alla cuticola, il cui strato più esterno (cutis) è costituito da cellule grandi, voluminose, da rotondeggianti ad allungate e incrostate, va classificato nel genere *Flammulaster*.

Macroscopia

- Cappello:** fino a 5 (6) cm, convesso, da pulvinato a espanso, sovente con depressione centrale. Superficie coperta da piccole squame erette, con conseguente aspetto granuloso. Dapprima bruno-arancio, poi bruno-ruggine. Margine più chiaro, defluente in giallastro.
- Gambo:** fino a 4 cm x 3–5 (7) mm, concolore al cappello, base ingrossata, marrone, feltrata di micelio giallo.
- Carne:** giallastra, marrone nel rivestimento. Odore fungino gradevole, sapore dolce.
- Lamelle:** da giovani giallo-oro, poi giallo-ruggine, leggermente decorrenti, con lamellule.

Microscopia

- Spore:** faseoliformi, lisce, 7,5–10 x 4–5 µm.
- Cheilocistidi:** piriformi-gonfiati, claviformi.
- Cuticola:** strato esterno costituito da cellule grandi, voluminose, da rotondeggianti ad allungate, incrostate, parzialmente con pigmento giallo. Larghezza fino a 25 µm, senza giunti a fibbia.
- Habitat:** cespitoso, su tronco caduto e marcescente di faggio.
- Stazione:** Germania, Kandertal presso la località Holzen nel Burgholz-Teufelskancel, 25 luglio 1997.
- Letteratura:** v. testo tedesco.
- Traduzione:** Jürg Nigsch

Der folgende Artikel von Tjakko Stijve enthält einige chemische Details, die wahrscheinlich die meisten von uns überfordern. Setzen Sie einfach die chemisch-technischen Angaben geistig in Klammern, denn auch so bleiben die Ausführungen für alle absolut lesenswert. – Red.

Geruch- und Farbstoffe der Rutenpilze

Tjakko Stijve

Sentier de Clies no 12, 1806 St-Légier, Schweiz

Zusammenfassung

Dieser Übersichtsartikel beschreibt die Versuche, die üblen Gerüche der Stinkmorchel, *Phallus impudicus*, chemisch zu charakterisieren. Gemäss neuerer Forschung bestehen die flüchtigen Verbindungen, die von diesem Pilz gebildet werden, hauptsächlich aus Dimethyldisulfid, Dimethyltrisulfid, Linalol, trans-Ocimen, Phenylacetaldehyd und Essigsäure. Ein Teil dieser Geruchstoffe wurde auch im Dampfraum eines frisch ausgetriebenen Roten Gitterlings, *Clathrus ruber* Mich. ex Pers., nachgewiesen. Diese flüchtigen Komponenten werden zweifellos gebildet, um die mit der Sporenverbreitung betraute Fliege anzulocken, wobei diese Anziehung noch von der hellroten Farbe des Receptaculum der verschiedenen Rutenpilze erhöht wird. *P. impudicus*, der nicht mit diesen roten Farbstoffen ausgestattet ist, produziert einen stärkeren Kadavergeruch als die rot pigmentierten *C. ruber* und *Anthurus archeri* (Tintenfischpilz). Die Pigmente, die für die orangeroten bis roten Farben in *Mutinus caninus* (Hundsrute), *Phallus rugulosus* und *C. ruber* verantwortlich sind, wurden als Karotene, d. h. hauptsächlich als Lycopene und beta-Karoten identifiziert. Es sind die gleichen Farbstoffe, die z. B. auch in der gemeinen Möhre zu finden sind.